

Leitfaden geschlechtergerechte Sprache (Stand: 06.05.18)

Im Lebensraum Schule hat die Art, wie Sprache benutzt wird, einen großen Einfluss auf das Schulklima und auf das Wohlbefinden und die Gesundheit aller Beteiligten. Der sensible Umgang mit Sprache in Bezug auf Geschlecht und Sexualität ist dabei ein wichtiger Aspekt.

Sprache bestimmt nicht nur unser Denken und Bewusstsein, sondern schafft auch Realität. Damit sich alle Kinder und Jugendlichen themenunabhängig angesprochen fühlen, wird häufig darauf geachtet die männliche und die weibliche Form zu benennen. Allerdings gibt es viele Menschen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zuordnen können oder wollen. Um auch diese Menschen und das heißt auch diese Kinder und Jugendlichen sprachlich abzubilden und explizit auch anzusprechen, hat sich in den letzten Jahren der Gendergap in verschiedenen Formen verbreitet (z.B. Schüler*innen oder Schüler_innen oder Schüler.innen). Dieser Zwischenraum soll Raum für weitere Geschlechterformen lassen.

Für den alltäglichen schriftlichen und mündlichen Gebrauch müssen Formen gefunden werden, welche praktikabel sind ohne hinter dem Anspruch zurückzubleiben alle Menschen geschlechtsunabhängig anzusprechen.

Für den schriftlichen Gebrauch bietet sich folgendes Vorgehen an:

1. Vermeidung geschlechtsmarkierender Formen
(z.B. „alle“ statt „jeder“, „Lehrkräfte“ statt „Kollegen“, „Wiederholende“ statt „Wiederholer“)
2. Nutzung des Gendergap in der Form eines Punktes
(z.B. Schüler.innen)
3. Nennung der beiden Geschlechter (z.B. „Ärztinnen und Ärzte“) oder Wechsel
(„Patienten und Ärztinnen“, „die eine oder der andere“, „jede Schülerin und jeder Schüler“)

Dabei ist die erste Alternative zu bevorzugen, solange sie nicht zu einer künstlich wirkenden Sprache führt. Die Nutzung des Gendergap soll Vorrang vor der Nennung der beiden Geschlechter haben, ist jedoch dann nicht anwendbar, wenn der Wortstamm der männlichen und der weiblichen Form unterschiedlich sind (z.B. ist Ärzt.innen nicht möglich).

Zur Erklärung des Gendergap soll bei der Erstnutzung in einem Dokument folgende Erklärung als Fußnote beigefügt werden:

Mit dem „Gender Gap“ in Form eines Punktes möchten wir auch den Menschen gerecht werden, die sich nicht in die Geschlechterkategorien „weiblich“ und „männlich“ einordnen können oder wollen.

Ansprechperson: Karin Fiedler